© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Bändern. Sie scheint nicht gerade selten und wohl überall unter der Art vorzukommen. ♂♂ sah ich noch nicht.

Erannis leucophaearia Schiff. f. *desparsata* m. f. nov., Taf. I, Fig. 10 ♂. Mit diesem Namen bezeichne ich eine auffallende Form aus der Sammlung Scholten, Lobith, welche eher eine „Kontrastform" als einen Albinismus darzustellen scheint. Alle Flügel rein elfenbeinweiß, **ohne** braungraue Sprenkelung; die Vorderflügel zeigen dagegen die drei Querlinien besonders scharf, breit schwarzgrau wie mit Tinte gezeichnet. Im Wurzelfeld, längs der Costa, im Apex und außen vor der Postmediane ist eine graugelbliche Beschattung, wie sie sich auch bei normalen Stücken findet, geblieben. Saumlinie fein, grau. Fransen am Grunde weißlich, außen hellgrau. Hinterflügel nur mit Andeutung zweier schwärzlicher Querlinien, Saumlinie und Fransen wie die vorderen. Stirn, Thorax grauweiß, Hinterleib gelbbräunlich, mit schwach angedeuteten graubraunen Rückenflecken.

f. *destrigaria* nom. coll. möge die entgegengesetzte, in 2 ♂♂ Taf. I, Fig. 14, 15 abgebildete Form heißen, die ein Gegenstück zu der gleichnamigen Variante bei *Boarmia repandata* L. darstellt. Hier verschwinden die das Mittelfeld einfassenden Querlinien völlig aufgelöst in einer dichten, gleichmäßigen, braungrauen Sprenkelung aller Flügel. Eine nigristische Bildung, die nichts mit der melanistischen f. *merularia* Weym. zu tun hat und auch nicht als Intermediatform zu dieser aufgefaßt werden kann, da ihr Erbgang ein ganz anderer sein dürfte. — Byvank, Holland; doch auch von Dresden i. m. Sammlung; vielleicht überall unter der Art. (Forts. folgt)

Mitteilungen der Sammelstelle für Schmarotzer-Bestimmung des VDEV.

(Alle für die Stelle bestimmten Sendungen sind grundsätzlich nur an den Obmann Dr. Hans Stadler in Lohr am Main zu richten.)

X.

Aus dem Leben der Fächerflügler.

Von Dr. Karl Hofeneder, Innsbruck.

(Mit 4 Abbildungen.) (Fortsetzung)

An diesem Körperteil fällt uns zunächst eine nicht sehr deutliche Gliederung in 10 Abschnitte auf, von denen aber die beiden letzten fast immer in einen verschmelzen. Bei älteren Weibchen ist diese Gliederung oft nur angedeutet. Auf dem Rücken — in Wirklichkeit ist es die Bauchseite — bemerken wir von der Kopfbrust ausgehend einen nicht ganz ans Ende reichenden grauen Streifen und auf ihm wieder 4 kleine kreisrunde Gebilde. Bei anderen Gattungen sind diese in zahlreicherer größerer oder kleinerer Zahl zu sehen. Durch die Haut durchscheinend bemerkt man besonders am Rand eine Unmenge sehr kleiner, kugeliger, schön geordneter Körper. Es sind dies die Eier, die den ganzen Hinterleib erfüllen. Sie sind in unserer Zeichnung nicht eingetragen. Endlich sehen wir noch, daß der halsförmig eingeschnürte Vorderteil des Hinterleibes ähnlich wie das Kopfbruststück gelbbraun gefärbt und seine Haut vielfach gefältelt erscheint. Beine und

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Flügel, Fühler und Augen fehlen diesem merkwürdigen Wesen vollständig. Ein Schulbeispiel für den Geschlechtsdimorphismus. Nur die Weibchen der sehr ursprünglichen, wahrscheinlich in Blattiden schmarotzenden Mengeiden haben noch Beine, Augen und Fühler, aber keine Flügel.

Wenn wir den inneren Bau des Xenosweibchens kennenlernen wollen, was für das Verständnis der Entwicklung unerläßlich ist, müssen wir durch das ganze Tier einen medianen Längsschnitt anfertigen, wie ihn unsere Abb. 3 rein schematisch wiedergibt. Hier sehen wir zunächst, daß wir drei Häute durchschnitten haben. Die äußerste ist das larvale Chitin, das am Kopfbruststück dunkel gefärbt und stark verdickt, am Hinterleib aber licht und sehr zart ist. Die zweite Schicht ist das Puppenchitin, das ebenfalls sehr zart ist und vielfach gefältelt den ganzen Körper umgibt, nur am Kopfbruststück leicht übersehen wird. Erst die letzte, dritte Schicht gehört dem Vollkerf, der Imago, an. Das ganze Tier steckt also noch in der Larven- und Puppenhaut, und was wir als Kopfbrust bezeichnet haben, gehört eigentlich der Larve an. Aus diesem larvalen Cephalo thorax läßt sich der imagenale immer leicht herauspräparieren. Er ist licht gefärbt, weich, und seine Anhänge sind noch einfacher gebaut als auf der larvalen Kopfbrust. Die Querspalte fehlt hier natürlich. Das Weibchen hat sich nämlich im Larvenzustand zwischen den Hinterleibsringen seines Wirtes herausgebohrt, hat sich dann zur Puppe und später zur Imago gehäutet und ist in diesen Häuten, ohne sie abzustreifen, steckengeblieben. Dieser uns unvollkommen erscheinende Entwicklungszustand, Pseudopädogenese genannt, ist aber für die hier sehr eigenartige Vermehrung, wie wir noch sehen werden, von größter Bedeutung. Larven und Puppenhaut bilden mit dem Vollkerf eine organisatorische Einheit.

Wir sehen ferner auf unserer Abb. 3 auf der linken Seite — dies ist die Bauchseite — die Larven- und Puppenhaut von der Querspalte an bis weit gegen das Ende des Hinterleibes besonders deutlich am Hinterleib abgehoben. Wir erinnern uns jetzt, daß wir in Abb. 2 auf dem Hinterleib einen graugetönten Längsstreifen gesehen haben. Dieser kommt dadurch zustande, daß in seinem Bereich — und zwar nur in diesem — die Larven- und Puppenhaut vom Körper weit absteht. Wo der graue Streifen an den übrigen Körper grenzt, ist eine feste Verzahnung der Puppenhaut mit der imaginalen Haut festzustellen. Was uns als „grauer Streifen" erscheint, ist also in Wirklichkeit eine geräumige Höhle, die nach allen Seiten gegen den eigentlichen Körper geschlossen ist und nur durch die Querspalte in der Kopfbrust mit der Außenwelt in Verbindung treten kann.

(Fortsetzung folgt)

Eine neue Abart von Polyploca flavicornis L.

Von Ludwig Franzius, Erkner b. Berlin

(Mit 6 Abbildungen.)

Der 18. März war im Jahre 1937 hier der Hauptflugtag von *flavicornis*. Während ich in den vorhergehenden und nachfolgenden Tagen an einem Abend nur je 3-5 Tiere an den Laternen in der Nähe meiner Wohnung fliegen sah, flogen an diesem einen Tage große Mengen. Da die starke Abänderlichkeit von *flavicornis* bekannt ist, fing ich mir einige 20 Stück. Meine

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Internationale Entomologische Zeitschrift

Jahr/Year: 1938

Band/Volume: 51

Autor(en)/Author(s): Hofeneder Karl

Artikel/Article: Aus dem Leben der Fächerflügler. 394-395